



ERHEITERUNG

für Kinder

in kleinen Fabeln

VON

Gustav Holting

mit 12 illuminirten Bildern.

— x —

BERLIN,
Winckelmann u. Söhne.



1118 TK

ERHEBTERUNG

für Kinder
in kleinen Fabeln
von
Gustav Helling,

mit 12 illuminirten Bildern.



*Wenn wir im Kreise tanzen, springen,
Und scherzen, lachen, jubeln, singen—
Wer wollte sich nicht mit uns freun
Und nicht ein Kind von neuem sein.*



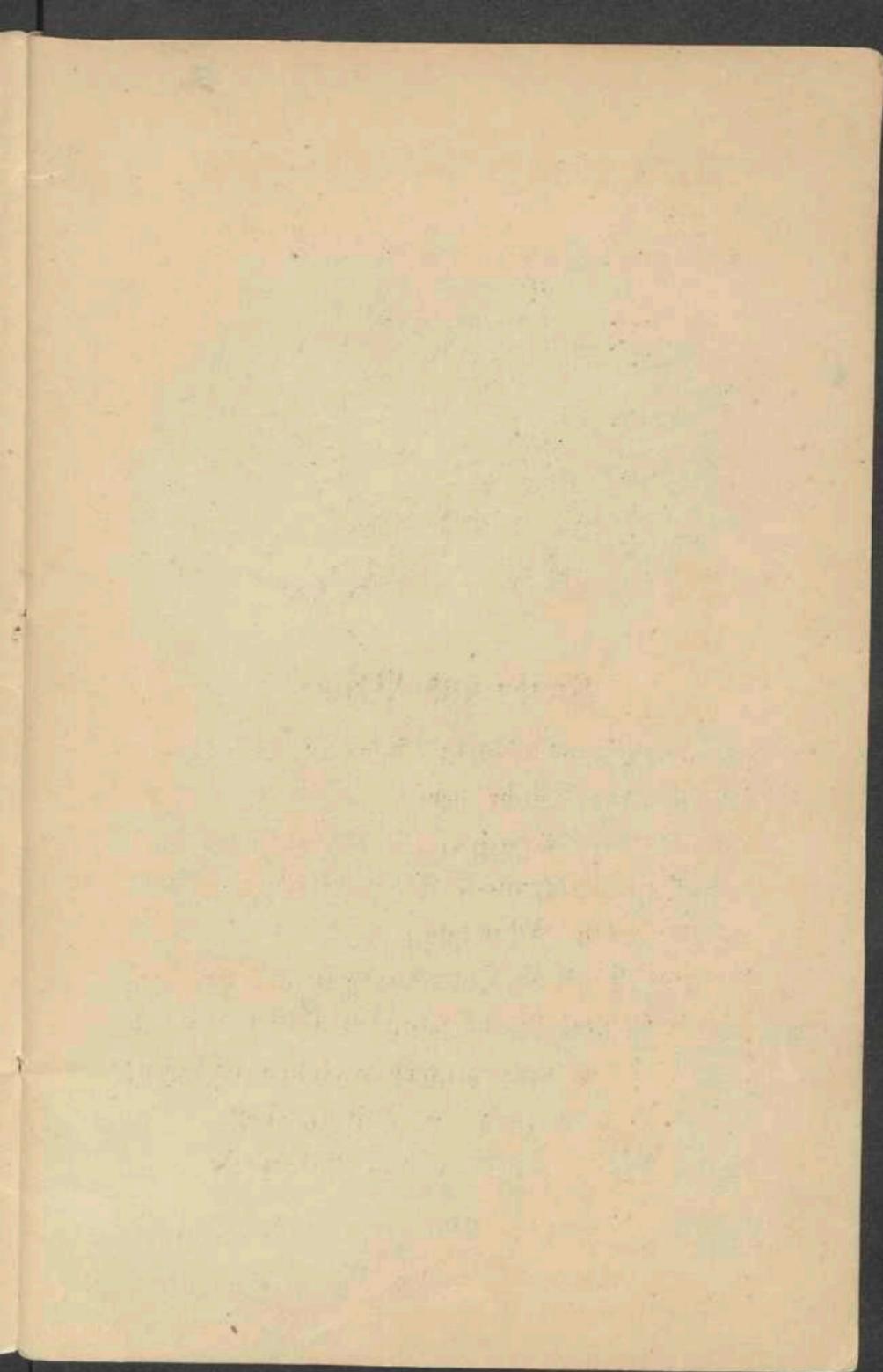
Berlin,

Winkelmann & Söhne.

53 MA 508133 R.

KJA
✓

[1840]⁹¹





Knabe und Blume.

Kn. Blümchen, jetzt komm' ich und pflücke dich!

Bl. Ach! lieber Knabe, verschone mich.

Kn. Nein, mein Blümchen, ich muß dich pflücken,
Muß ja mit dir mein Mütterchen schmücken!

Der Guten Geburtstag ist ja morgen;

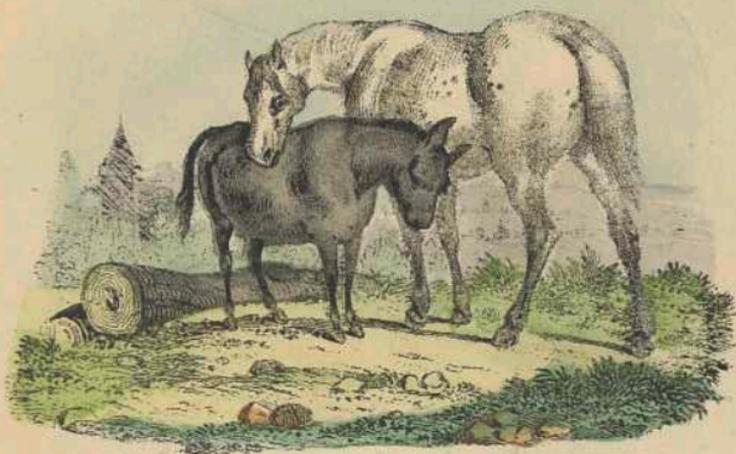
Da muß ich die schönsten Blumen besorgen.

Bl. Der Mutter Geburtstag? nun, liebes Kind,
Dann sei es, dann pflücke mich nur geschwind!

Denn gerne giebt zu solchem Feste

Der Blumengarten das Allerbeste.

Drauf machte, der Mutter zum Angebinde,
Der Knabe ein duftendes Blumengewinde.

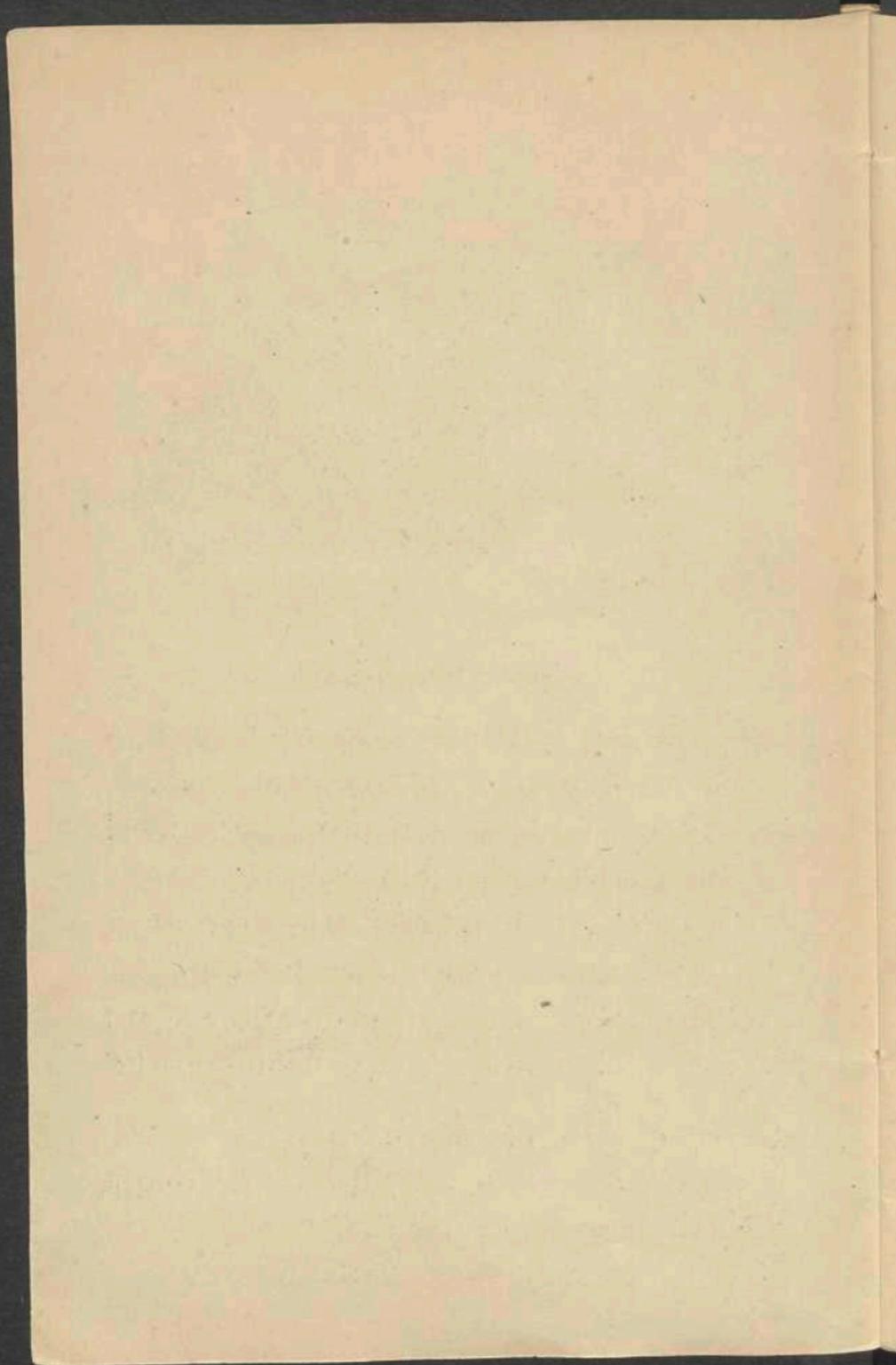


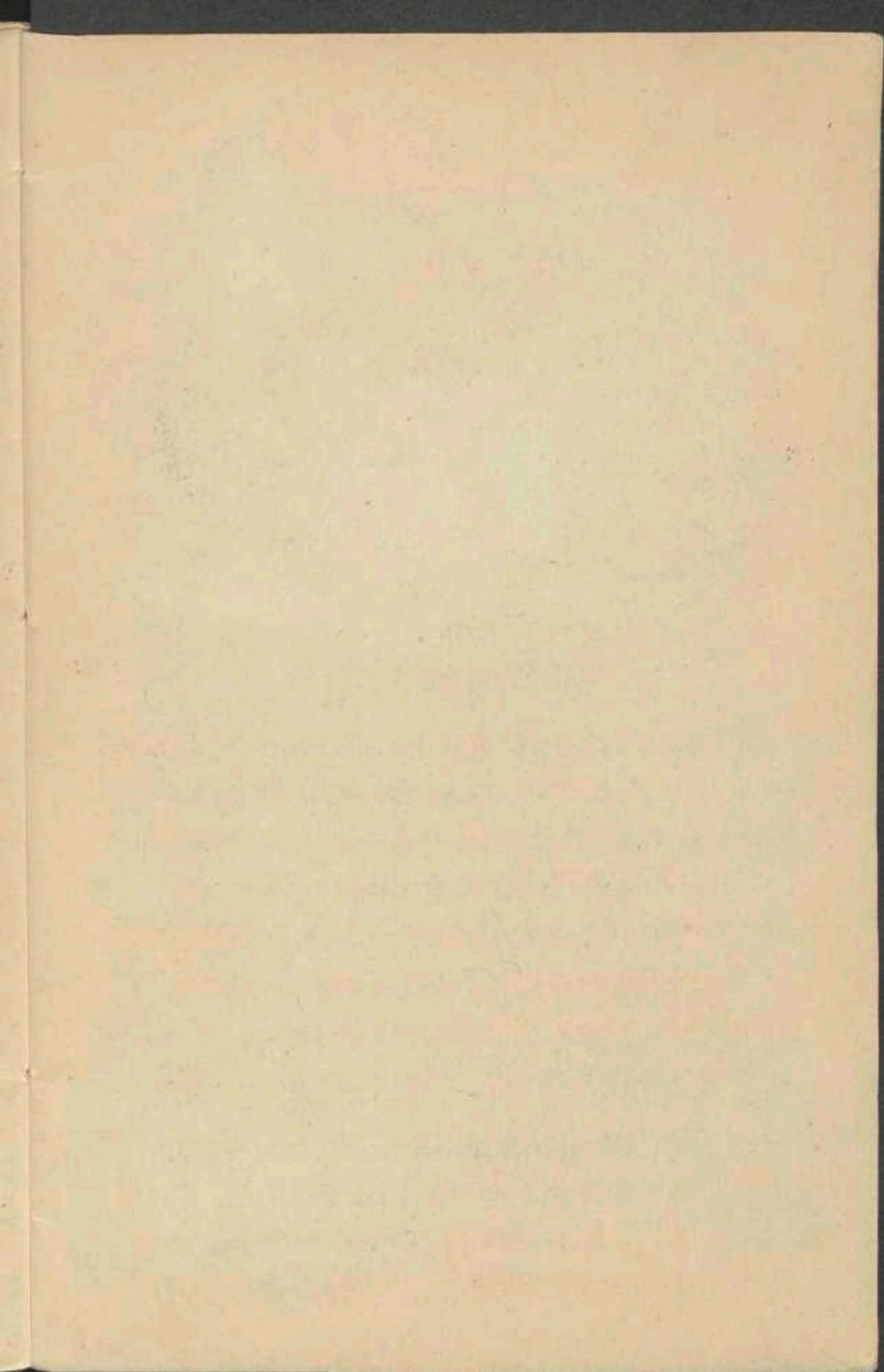
Pferd und Esel.

Pf. Du armer Esel thust mir leid,
Zu groß ist deine Häßlichkeit,
Und langsam bist du auch; nein, nein!
Ich möcht' gewiß kein Esel sein.

Es. Es, Pferd, bist du schon drum gefragt?
Hab' ich mich etwa schon beklagt?
Thu' Jeder das nur, was sein Herr begehrt,
Dann ist er immer seines Lohnes werth.

Der Esel hat fürwahr ganz recht,
Wem Schönheit fehlt ist drum nicht schlecht,
Wer immer wirkt so viel er kann,
Der ist und bleibt ein Ehrenmann.







Der kleine Schäfer.

Kn Bewacht mein Hund die lieben Schäfchen dort,
Dann läuft gewiß von ihnen keins mir fort,
H. Mein junger Herr, du kannst ganz ruhig sein,
Läuft ein's auch weg, ich hole bald es ein.

Kn Nun wohl, dann bleibe als Wache hier,
Ich suche jetzt schöne Blumen mir.

Drauf hüpfte der Knabe munter umher,
Das Suchen nach Blumen erfreute ihn sehr,
Die Schäfchen hielten den leckersten Schmaus,
Sie suchten die saftigsten Kräuter sich aus,
Und Abends, da kamen Knabe und Hund
Und Schäfchen nach Hause, ganz frisch und gesund.

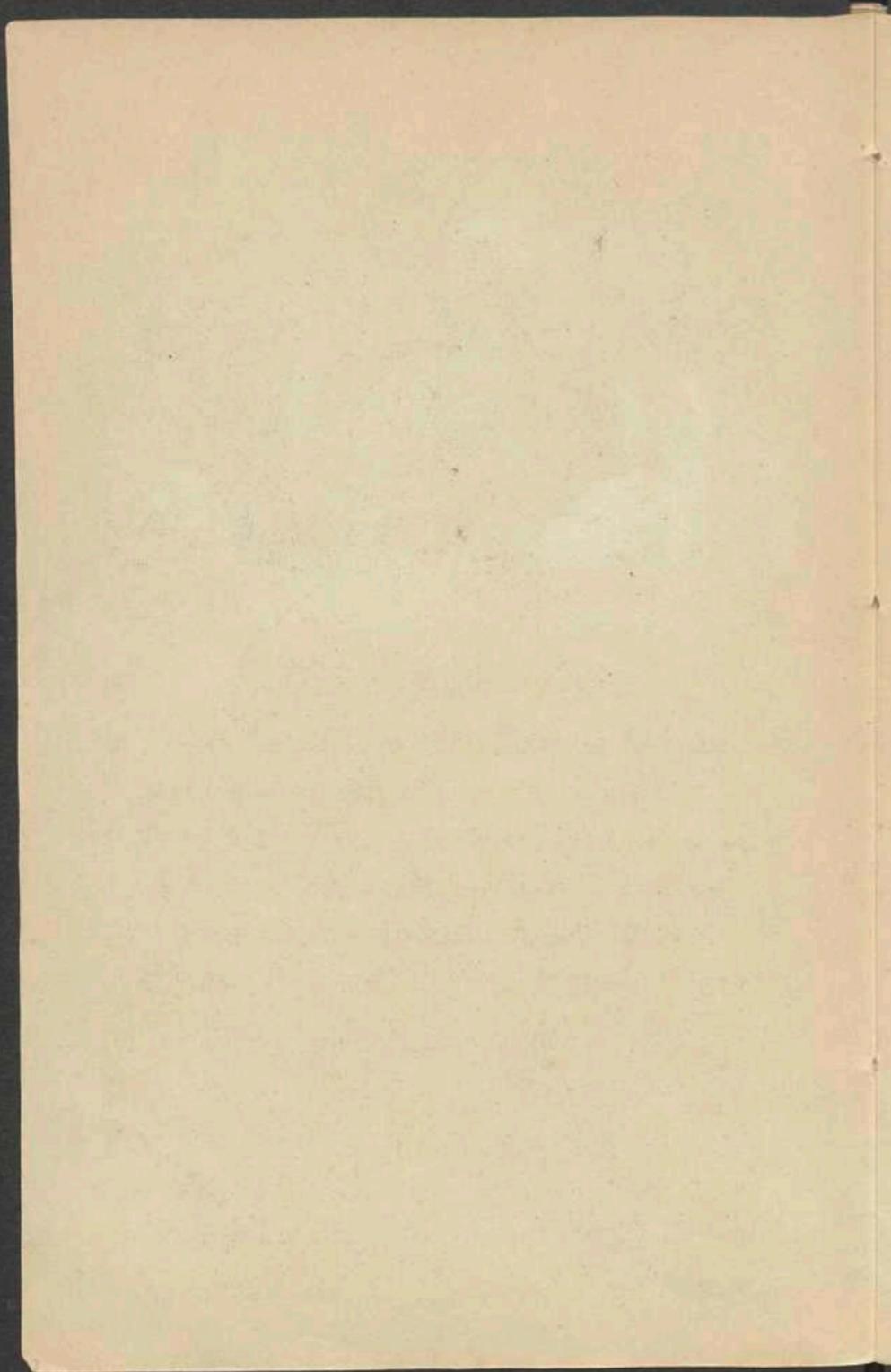


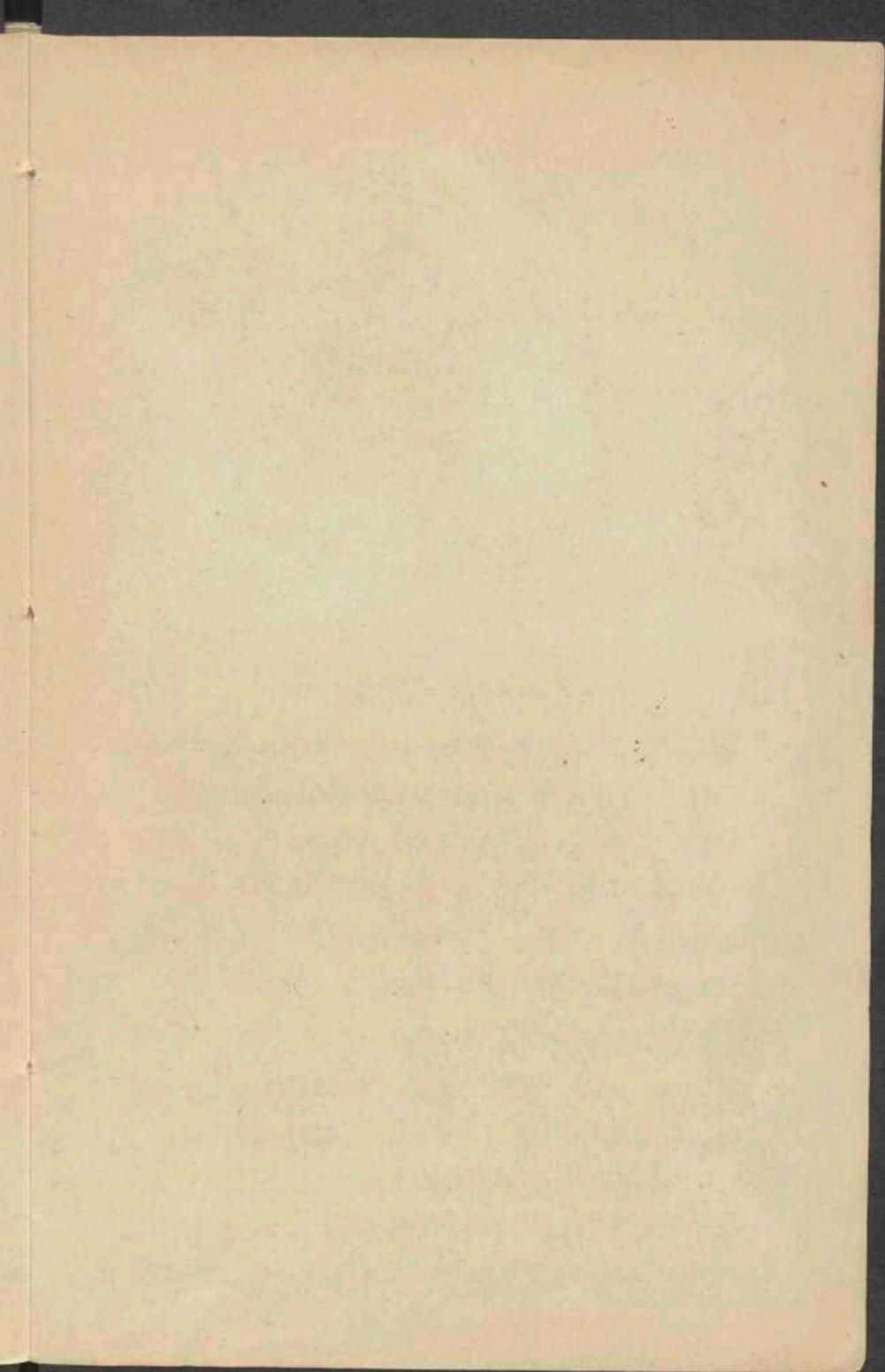
Knabe und Jagdhund.

Kn. Jetzt merke auf, und gieb dir Müch,
Sonnst lernst du ja das Sitzen nie.

B. Hör, Kleiner, das mußt du mir erlassen,
Zu solchen Künsten werd' ich nicht passen;
Doch auf der Jagd, das kann ich dir sagen
Da weiß ich die Hühner und Hasen zu jagen.

Der Knabe denkt: der Hund spricht ganz klug
Ich habe ja sonst noch Spielzeug genug.
Drauf spielt er mit seinen andern Sachen
Die ihm noch viel Vergnügen machen.
Und Abends hat Caro ihm von der Jagd
Ien schönen Braten mitgebracht.







Kind und Lämmchen.

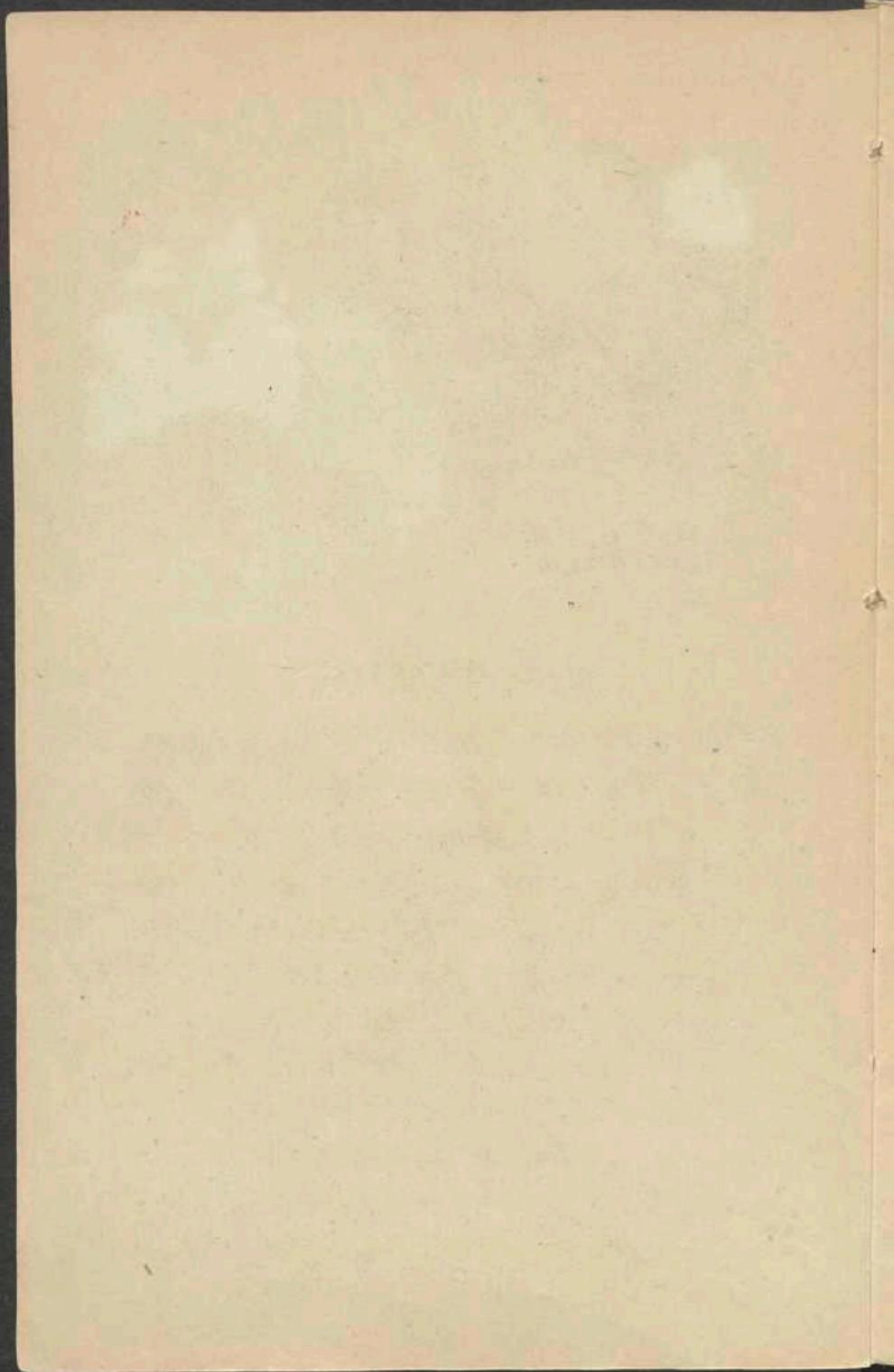
Kd. Mein Lämmchen, Aller Liebling bist du ;
Komm, sage mir, wie geht das zu ?
L. Ich thue Niemand was zu Leid',
Thu' gerne das, was Andre freut,
Bin immer froh und wohlgemuth,
Drum sind mir alle Menschen so gut.

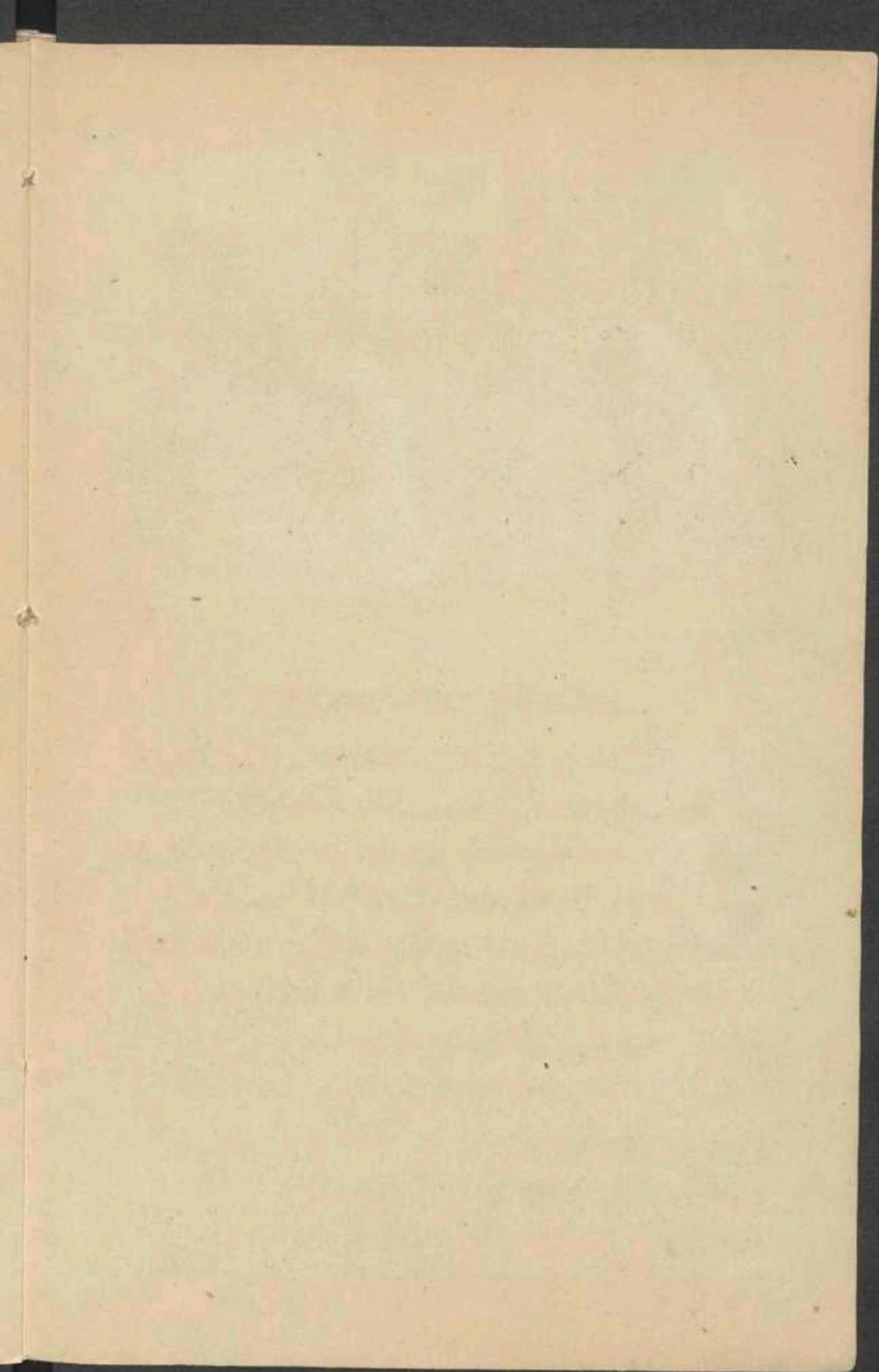
Ei, dachte das Kind, das läßt sich hören,
Das sind gewiß recht gute Lehren.
Da war es denn seit dieser Zeit,
Stets freundlich und voller Gefälligkeit,
Und sanft, und munter und bescheiden,
Drum mochten es alle Menschen leiden.



Knabe, Hund und Katze.

H. Ich spiel' zu jeder Stunde gern
Mit meinem freundlichen jungen Herrn.
Kn. Ja, Caro, du bist ein gutes Thier,
Ich habe dich auch recht lieb dafür.
Der Knabe nimmt drauf in die Urne den Hund,
Und dieser leckt zärtlich ihm Hände und Mund.
Die Katze dabei sieht voll Aerger und Meid
Der beiden Freunde Zärtlichkeit.
Mit ihr will freilich Niemand gern spielen,
Weil sie so leicht ihre Krallen läßt fühlen.
So geht's! den Falschen meidet man,
Weil man ihm niemals trauen kann.







Naschkätzchen.

Mariechen hatte gelacht und gesungen,
Mit ihrer Puppe getanzt und gesprungen.
Zuletzt schlief sie ein, wie wir hier sehn,
Und ließ sogar ihr Süppchen stehn.
Davon hat die Katze etwas gerochen;
Ganz leise kommt sie herbei gekrochen,
Und macht sich über das Näpfschen her,
Und leckt es mit ihrer Zunge leer.
Nicht wahr, ihr Kinder, das war nicht fein!
Wer möchte wohl so ein Naschkätzchen sein!
Das habt ihr gewiß noch niemals gethan;
Was man euch nicht giebt, das rührt ihr nicht an.



Der befreite Vogel.

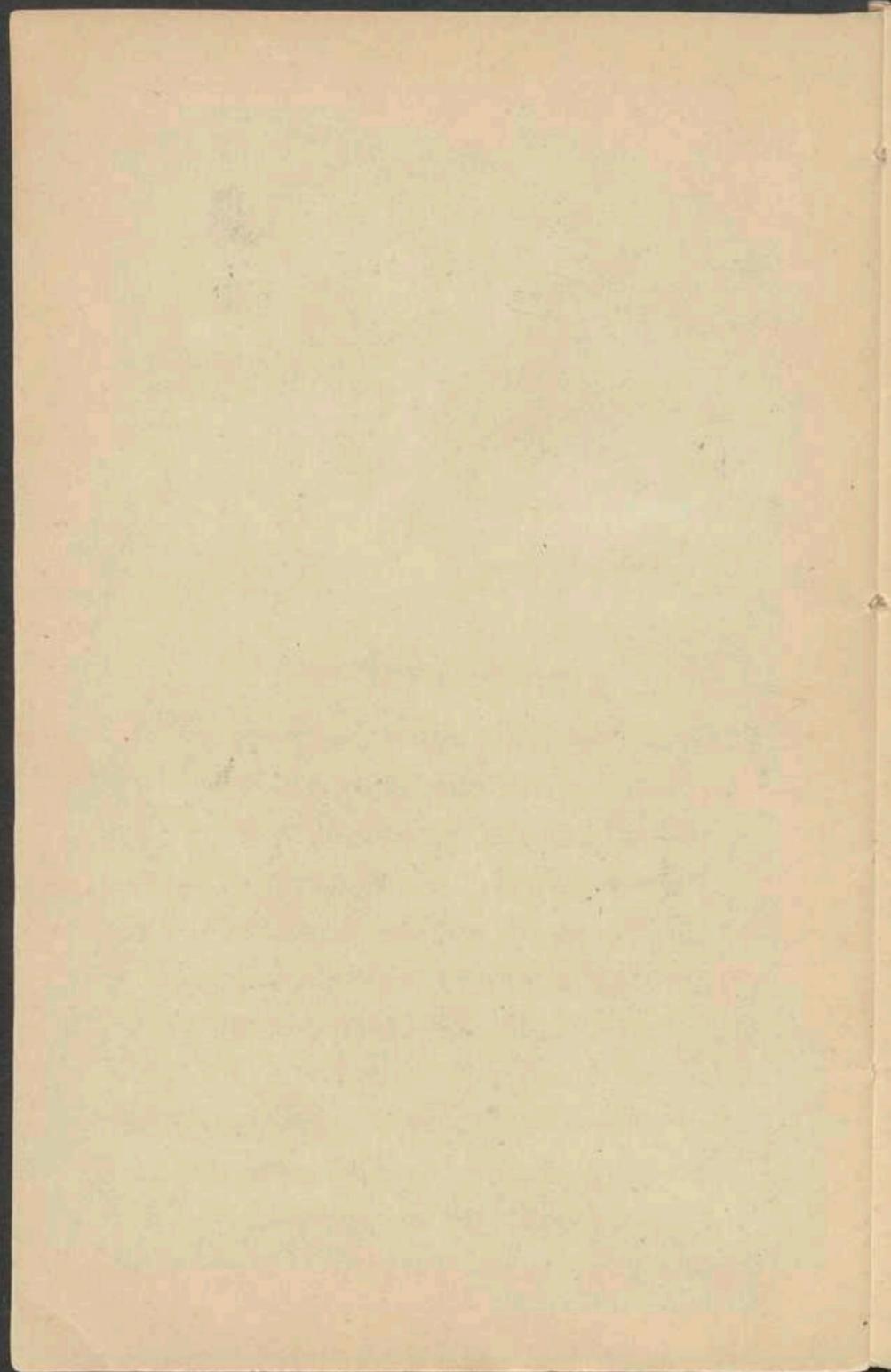
Br. Sieh Schwesterchen nur, was ich habe gefangen,
Der Vogel hier ist in die Falle gegangen.

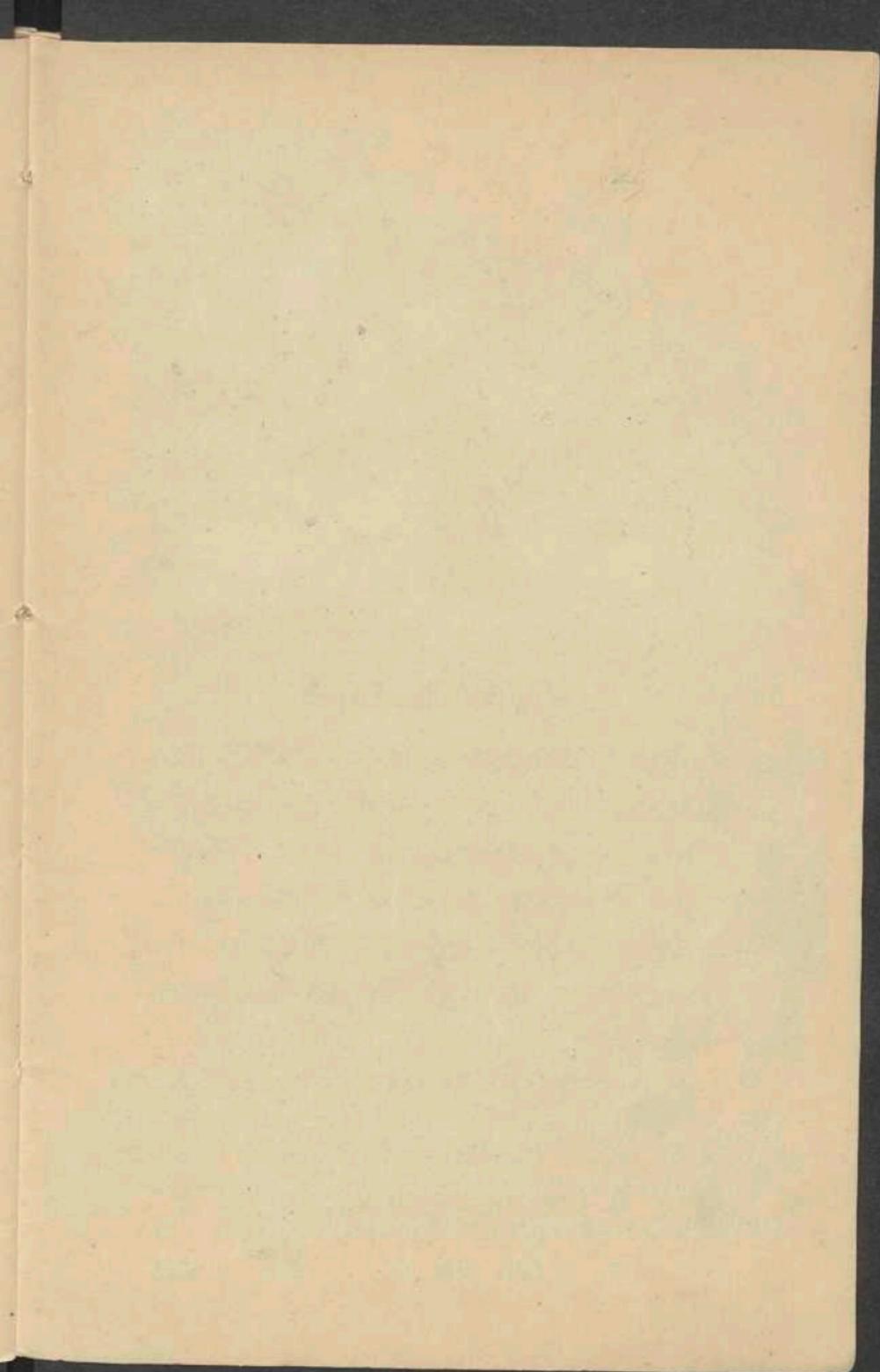
S. Ach Bruder, mich jammert das arme Thier;
Wie ängstlich er flattert, o, schenke ihn mir.

Br. Recht gern, wenn das dir Freude macht;
Du hast ihm die Freiheit wohl zugedacht?

S. Ei freilich, denn denk', seine Jungen zu Haus,
Die müssen jetzt hungern, laß schnell ihn heraus!

So sprach voll Mitleid das freundliche Kind,
Und setzte den Vogel in Freiheit geschwind;
Der hat sich alsbald auf die Bäume geschwungen,
Und dankend sein lieblichstes Liedchen gesungen.







Knabe und Ziege.

- Kn. Ich habe dich lange schon meckern gehört,
Du hast dich gewiß über Hunger beschwert,
Nun, siehst du, da bringe ich etwas für dich.
3. Ei, Kleiner, gar schönstens bedanke ich mich.
So frisches Gras! wie herrlich das schmeckt!
So schön hat man lange nicht für mich gedeckt.
- Und als nun die Ziege gefressen das Gras,
Da machte dem Knaben sie mancherlei Spaß.
Sie bäumte sich, tanzte und sprang in die Höh',
Und stieß mit den Hörnern, doch that's ihm nicht weh,
Und Abends bescheukte sie überdies
Den Kleinen mit Milch noch, ganz frisch und süß.



Hund und Affe.

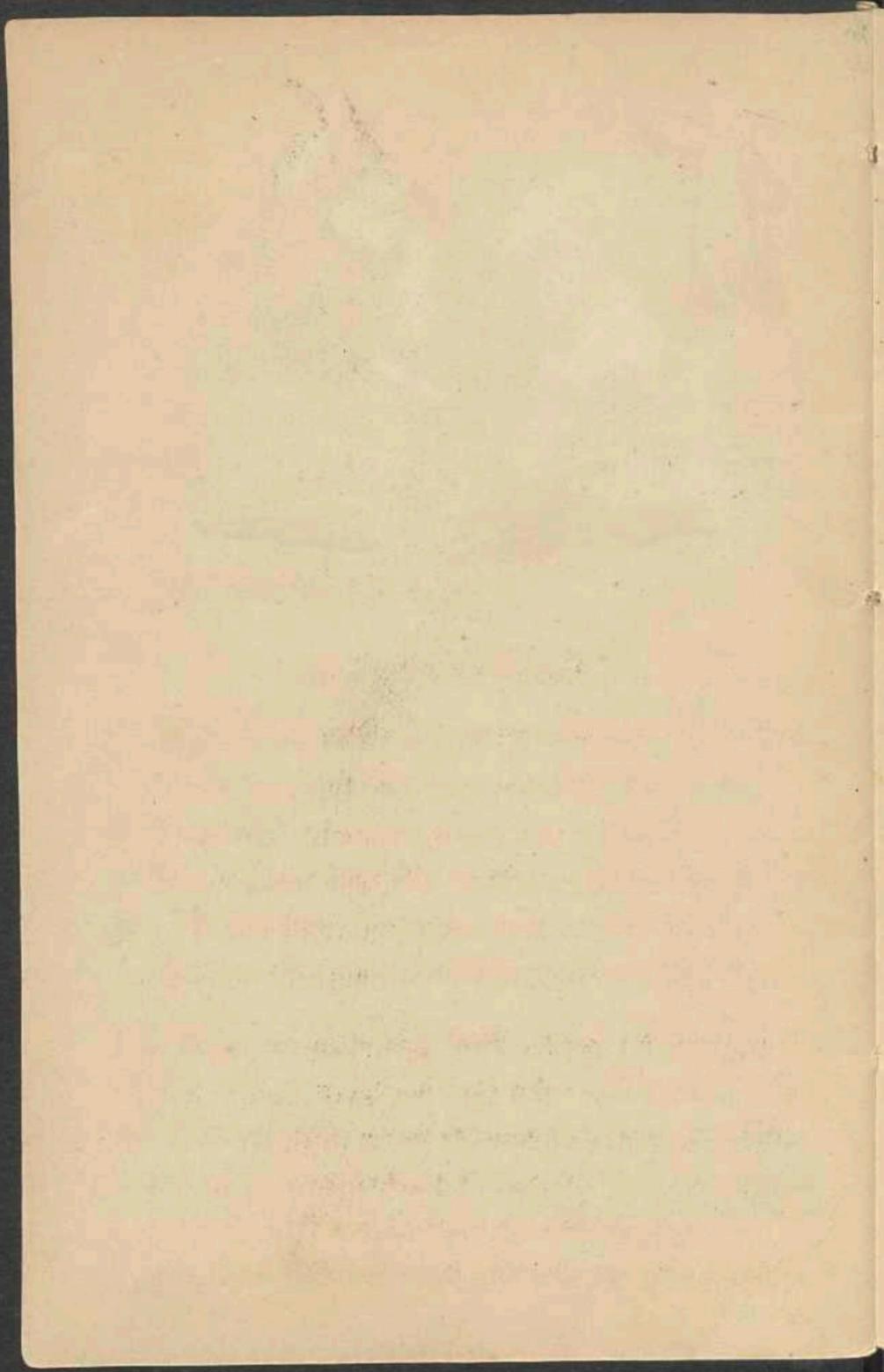
A. He! Pudel, höre doch, ein Wort:

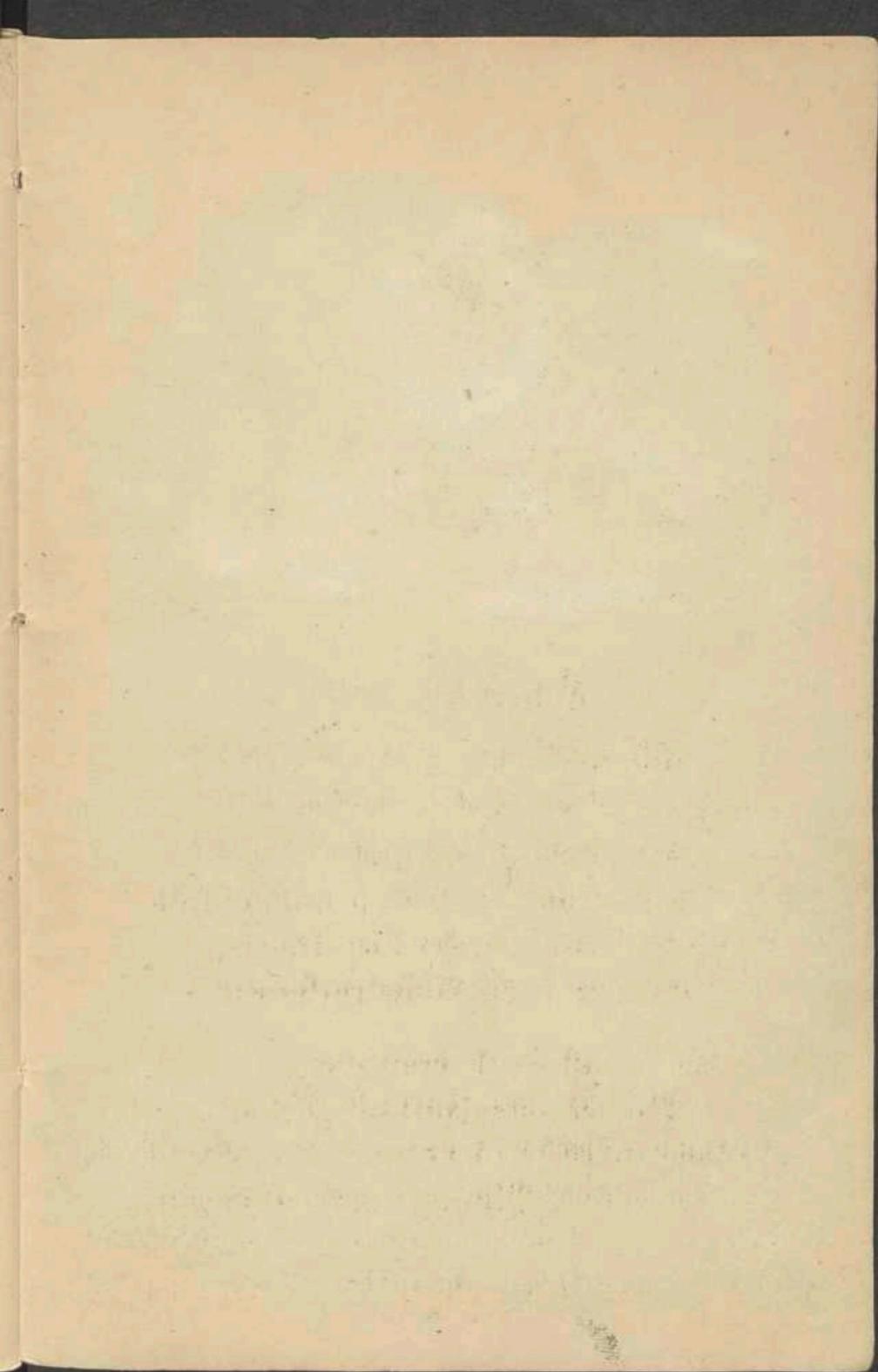
Ich dächte, wir liefen beide fort,
Denn unser Herr ist grade nicht hier.

P. Pfui Affe! du bist doch ein treuloses Thier.

Bersorgt uns der Herr nicht mit Fressen und Saufen,
Und dafür willst du, zum Dank, ihm entlaufen?

Ihr Herr, der hat die Rede vernommen,
Drum sehen wir ihn mit der Peitsche kommen,
Und der Affe bekommt, so sehr er auch schreit,
Den Lohn für seine Schlechtigkeit.
Dem Pudel aber, dem treuen Blut,
Ist jetzt sein Herr noch ein Mal so gut.







Hahn und Ente.

H. Marsch, Wackelente, pack dich fort!

Was thust du hier, an diesem Ort!

E. Gemach, gemach, du grober Hahn!

Was schnaubst du mich so grimmig an?

H. Ich bin der Herr, der hier regiert;

Drum fort, nicht lange raisonnirt!

Die Ente mußte sich bequemen,

Auf's Wasser ihre Zuflucht nehmen.

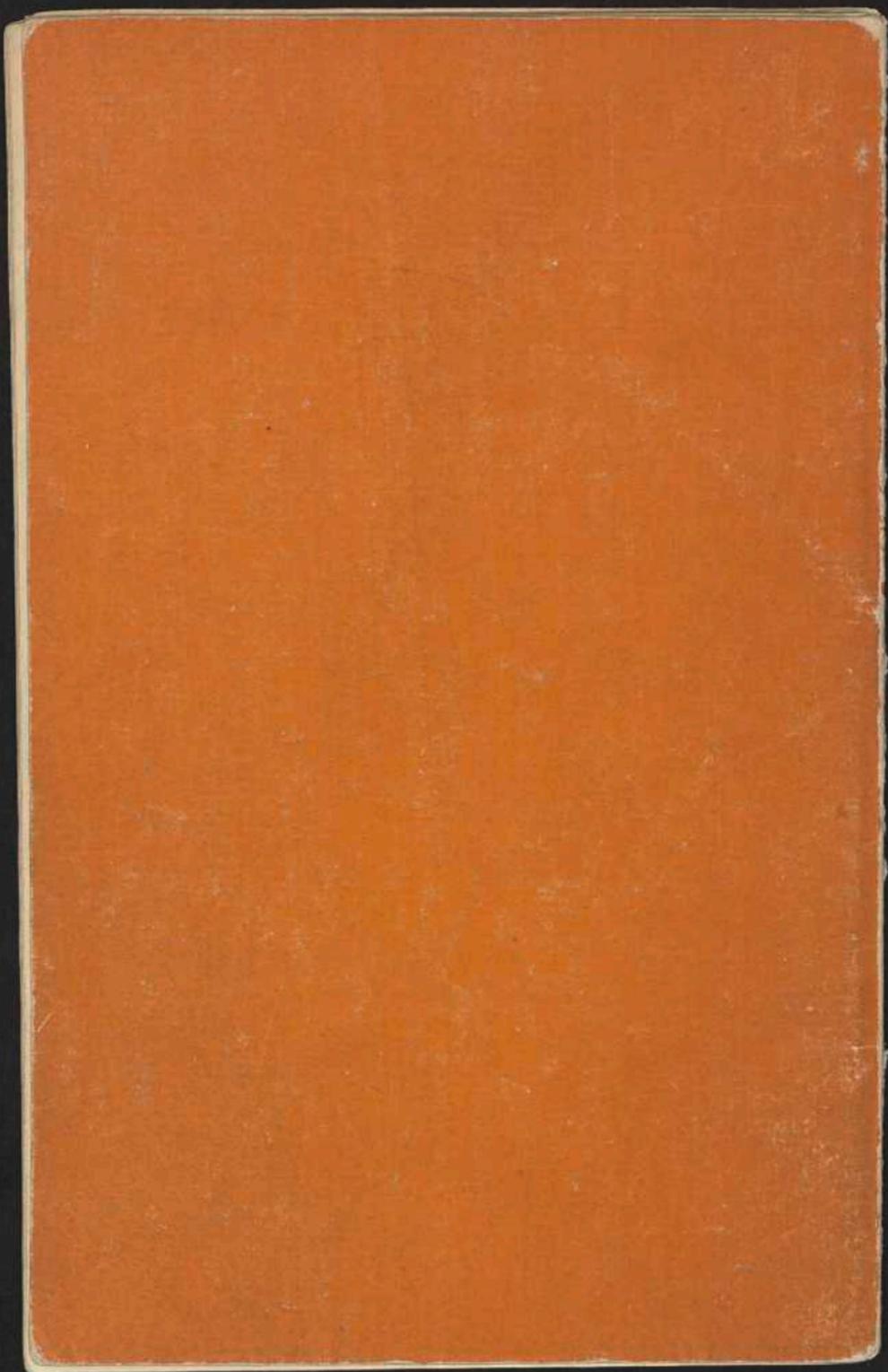
Der Hahn fiel bald nach diesem Streite in den Teich,

Die Ente half voll Mitleid ihm heraus sogleich,

Und sprach: setzt könnte ich mit dir wohl tüchtig schelten,

Noch mag ich Gleiches nicht mit Gleichem dir vergelten.

53 MA 508133 R



ERHEITERUNG

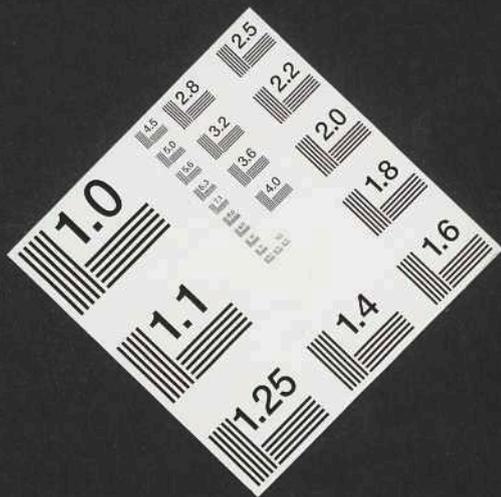
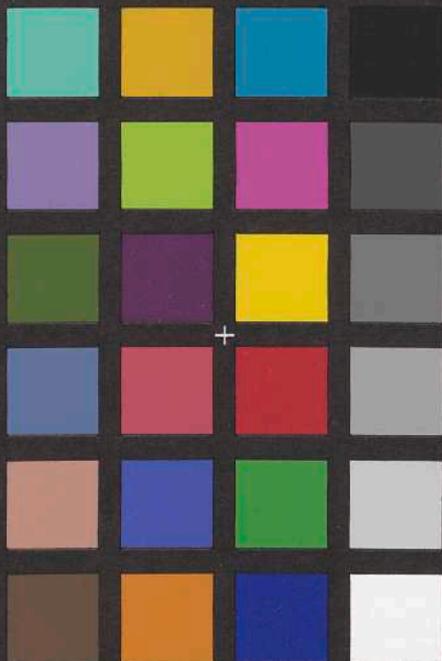
für Kinder

in kleinen Fabeln

VON

x-rite

colorchecker CLASSIC



Staatsbibliothek
zu Berlin

Preußischer Kulturbesitz